

J U G E N D

PREIS 60 PFENNIG

MÜNCHEN 1928 / NR. 13



Portrait Baroness Waffilo

Christian Schad

Beide Cremes vereinigt
in der neuen Zwilling-
packung. Preis RM 1.20



Ihr Spiegel sagt: „Schön durch Elida!“

Nach einer Abendgesellschaft, in der kluge Worte über den Charakter der Menschen gesprochen wurden, studiert die moderne Frau ihr Aussehen im Spiegel. Trotzdem Seelenkünde unsere Zeit beherrscht, interessiert sie sich genau so stark für den Charme ihrer äußeren Erscheinung wie für ihr Innenleben.

Die kluge, moderne Frau befragt den Spiegel. Er sagt: »Du bist schön durch Elida!«



*Elida Cremes für Tag und Nacht.
Wer beide braucht, es richtig macht.
Nachcreme bringt der Haut die Reinheit,
Jede Stunde Creme die Frischeit.*

Zwei Cremes müssen es sein:
Elida Coldcream zur Reinigung und Ernährung der Haut, damit während der Nacht die Schönheit des Teints beschützt und erneuert wird. Elida Jede Stunde Creme von tausenden Damen als die beste Creme der Welt gewählt. Sie zieht sofort in die Haut ein, ist von überraschender Heilwirkung. Macht die Haut matt und alabastergleich, schützt sie vor scharfer Luft und greller Sonne.

ELIDA CREMES

PAUL MORAND
SCHWARZE FESSELN

Die kleine Stadt Eccelesior in Georgia wächst beiseiden aus dem Gelände rings um die Begrenzungen zweier Straßen, deren eine, von Noord und Edd, aus Carolina nach Florida führt; die andere, belebtere, erstreckt sich in ost-westlicher Richtung von Macon nach Savannah und zum Meere. Angefangen beim achten Häuserblock beginnt das Negerviertel, genannt Klein-Afrika. Dort, in einem Häuschen aus Einheitsbacksteinen, wohnt eine weiße Familie, oder zumindest das, was ein Fremder dafür halten würde, denn in Eccelesior weiß jedermann, das die Blooms Schwarze sind. Diese Familie von „Kreolen“, — Neger, die Neu-Orleans zum Ursprungsland haben, — setzt sich zusammen aus dem Vater, Mr. Viktor Bloom, Großunternehmer im Befestigungs- und Einbalsamierungsweesen; aus der alten Mutter; einer Tante, zwei reizenden jungen Schwestern, Anna und Poolie; und endlich einem Sohn von dreißig Jahren, Detavious Bloom. Letzterer ist

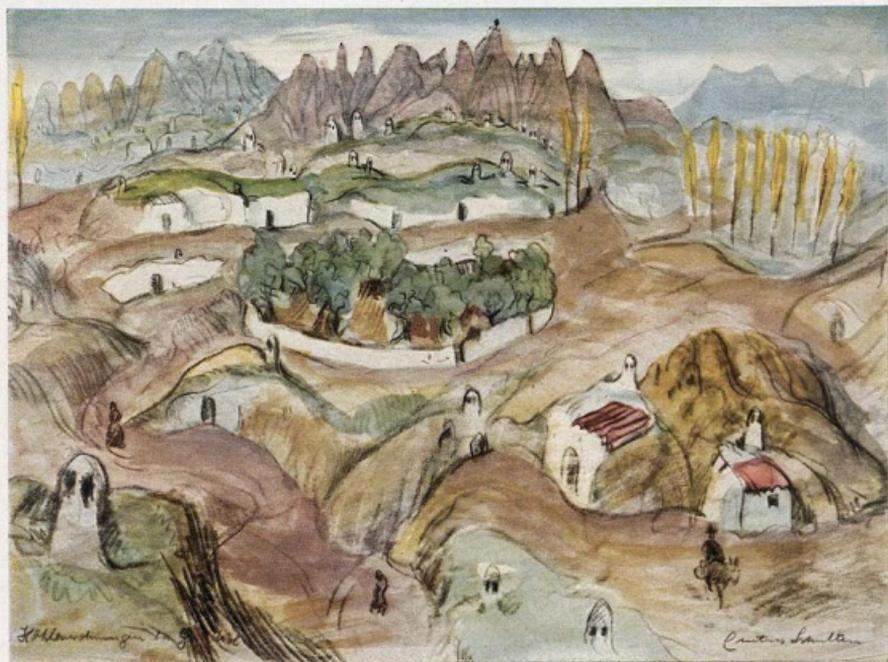
der Stolz der Eeinen. Begabt mit der anpassungsfähigen Intelligenz des Mestizen, glänzender Tänzer, voll gesellschaftlicher Gewandtheit, geläufig das Amerikanische und keineswegs nicht Niggerdialekt sprechend, wird er von seinen Eltern wie von allen Frauen Eccelesios bewundert.

Ein Sonntag, nach dem Mittagessnahl. Detavious Bloom tritt ins Zimmer, den Hut aufs Ohr gerückt, in einem eleganten rosenholzfarbenen Anzug.

„Wie das! Du kommst zu Fuß heim?“

„Ein verfluchter Yankee, den ich nicht kenne, ist in mich hineingefahren. Er war betrunken. Hareß entschuldigte er sich. ‚Ghee! dich nichts darum,‘ rief ihm der Fixeur zu und deutete auf mich: ‚er ist ein Neger!‘ Jetzt, nicht genug damit, daß er mir meine Karre in den Deel fährt, wollte er mich gar noch niederbrennen, unter dem Vorwand: ich





Höhlenwohnungen in Guadix

(Elden-Verlag)

Curtius Schulten



Carmena

(Elden-Verlag)

Curtius Schulten

führe zu schnell für einen Negel! Selbstredend prasselte es „Schmittiges Eintretter“, Pfannkuchengeschütze“, „Bolzenpresse“ auf mich herunter. Ich wollte auseinandertreten, daß der Mann angetaunt war, — die Menge, wie du die wohl denken kannst, gab mir Unrecht. Die Lage wurde bedenklich; die Polizisten vordrückten sich, und ich sah den Augenblick nicht mehr fern, da ich gehängt werden würde . . .

„Kein Schwarzer kann zu etwas kommen“, sagte bitter der Vater Bloom.

„Keiner!“ stimmte Poole bei, wie von Orabestand. „Was für ungleich verteilte Chancen!“ — „Keinlei Freiheit für uns, keine Gerechtigkeit.“

Wie nach jedem Zusammenprall, begann man wieder die schon tausendmal aufgeworfene Frage durchzulösen, die seit Jahren in den geheimen Familientatschungen im wahren Sinne des Wortes um und um gewandt worden war: Sollte man den Grenzstrich überschreiten? Warum nicht, nachdem der Zufall die Kinder fast ganz weiß hatte geboren lassen? Endlich ins andere Lager eindringen, sich hineinwagen ins Herz des verbotenen Gebiets, die Vergangenheit, die alte Haut hinter sich werfen . . . Ein Weißer werden! Außerhalb Amerikas, außerhalb der Südstaaten, außerhalb Creelsters hätte kein Mensch daran gedacht, sie für Schwarze zu halten . . . also, warum immer noch zaudern? Es galt, sich ein Herz zu fassen, zu wagen, wegzuziehen von hier.

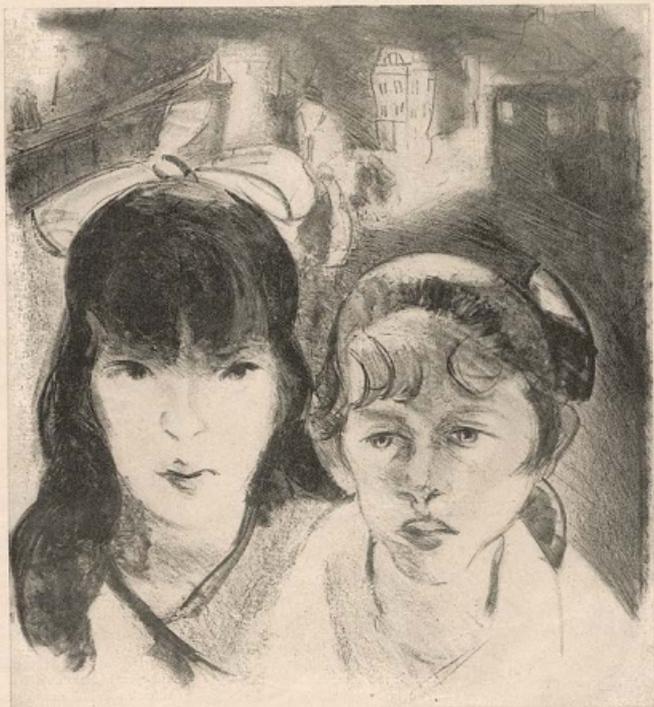
Mr. Bitter Bloom sah fort, mit jener langsamen und schwerfälligen Art, die den Schwarzen eignet, diesen Gedanken breit zu walzen:

„Hör, Sohn. Es gibt deren schon andere, die es vor die getan haben. Im Norden, im Westen kommt derlei alle Tage vor, wenigstens hat es so den Anschein . . . Die Haut, — das ist eine Klimafrage; — je weiter du nach Norden gehst, desto weißer wirst du und werden die Kinder, die dir geboren werden.“

„Das, was nützt“, wandte Delavins ein, „ist herzhast auf sein Ziel loszugehen und seinen Streich nicht fehl zu führen.“ — „Du kannst auf unsere Verschwiegenheit rechnen.“ — „Das wäre ganz einfach, wenn man sorglos reisen oder zumindest seine Zeit dazwischen verbringen könnte, seinen Kampfplatz wählen . . .“ — „ . . . Du hast unsere Beihilfe. Es werden ein Jahr lang 500 Dollars für dich auf der Bank liegen,“ entgegnete der Vater. „Och! Studiere deinen Schauplatz. Und sowie die Sache spruchreif wird, nimm deine Schwestern mit dir. Wir, die Alten, wir haben das Leder zu dunkel gegerbt, um es uns erlauben zu dürfen, euch zu folgen!“

September. Cornelius Creel. Ein kleiner Strandort in Delaware. Blick auf den Ozean. Nichts dergleichen wie die greulichen Menschenschwimmen in Newport oder Atlantic City, wo vom Sand nichts mehr zu sehen ist vor lauter nebeneinanderliegenden Leibern — ganz wie auf Jagdstillleben —, das Meer schwarzgrün, von Schwimmbücheln, Luftballons und Seelenverwirrungen bedeckt und befeuert, mit nirgendwo einem Pfad, sein Haupt darauf zu betten. Im Cornelius-Hotel eine gut-bürgerliche Gesellschaft: Beamtenfamilien, zugereist aus Washington, der Großhandel, Viehzüchter aus Kentucky, virginiische Richter.

©ert. et. ung. Seite 2022.



Verstadt

(Verlag Die Kunst, Berlin)

Schneider-Kainer



Mädchen mit Kette

Benjamin Godron

N A C H T

Groß und silbern blüht die bleiche Blume
fernen Mondes über dem Gelände.
Junge Saaten heben zarte Hände
freßfönd aus verbarsteter Adertkrume.

Wie legendenbaste Heilige stehen
schlanke Pappeln längs gesuchten Rainen,
ihre lichtbeanteten Häupter scheinen
lächelnd fast auf mich herabzusehen.

Lastendes fällt von mir ab wie Schleier.
Ganz Verwirrtes sucht sich zu entwirren.
Meiner Lage menschlich tiefem Jren
ward die Nacht zum Tröster und Befreier.

Nußvoll schreit' ich durch die sternbekränzte
Einsamkeit und atme mit der Stille,
dunkel ahnend, daß ein größ' er Wille
meiner Wege Sinn und Ziel begrenzte.

Harald Torp

Anekdoten

Bei Doktor Wilde sprach man eines Abends
über den Kampf — den Kampf schlechtweg,
Als Schicksal, als Politik, als Krieg, als
Duell, in der Wirtschaft, in der Entwicklung.
Sprach hin und her.

Schließlich fragte jemand Doktor Wilde,
welche Form des Kampfes ihm am sym-
pathischsten erscheine.

„Der Kampf mit mir selbst“, erwiderte
Doktor Wilde, „ist mir der liebste. Ich weiß
da wenigstens zuverlässig, daß er zwischen
Kavalieren stattfindet.“

Auf einer Abendgesellschaft offizieller Ver-
treter von Kunst, Wissenschaft und Politik
erzählte Bruno Walter, der gerade aus Eng-
land zurückgekehrt war, von einer eigenartigen
Neuerung im englischen Konzertleben: ein be-
kannter Dirigent hätte in London Symphonie-
Konzerte für Kinder eingerichtet; Erwachsene
hätten zu diesen Konzerten nur dann Zutritt,
wenn sie von einem Kinde begleitet wären.

Kaum hörte das ein in der Nähe stehender
Reichstagsabgeordneter, ein Bevölkerungs-
politiker großen Stils, als er heftig auf
Walter zuhörte: „Können Sie das nicht auch in
Deutschland einführen? Eventuell zwangs-
weise? Auch für Oper? — Das wäre doch
ein Mittel, die Geburtenziffer zu erhöhen!“

Briand sitzt am Gestade des Genfer Sees
vor einer Tasse Kaffee.

Ein Photograph, der ihn am Tage vorher
zum tausendsten Male aufgenommen hat, tritt
lächelnd auf ihn zu und bittet ihn, ein Auto-
gramm unter das Bild zu setzen.

Während Briand seinen Namenszug schreibt,
sagt der Photograph, um seine Kunst in
empfehlende Erinnerung zu bringen: „Nicht
wahr, Herr Minister, die Photographen haben
doch auch der Annäherung der Völker viel
genügt? — Denken Sie an die internationale
Bilderpresse.“

„Ja, das ist richtig,“ antwortete Briand,
„aber viel mehr hat die Annäherung der
Völker den Photographen genügt — denken
Sie an die Friedenskonferenzen.“

Zeitlupe

Morgen haben die Leute!

Mein Gott, es ist eine harte Zeit, wenn sie
auch im allgemeinen nicht mehr groß genannt
wird, und es gibt kaum einen Horizont, an
dem nicht die dunkelsten Wolken den schmal-
sten Silberstreif verhüllen.

Kaum sind die wundervollen Maschinen-
gewehre von Et. Gotthard, mit denen man
doch eine ganze Reihe von Menschen hätte
totschießen können, auf dem Felde der inter-
nationalen Politik einen Heldentod gestorben
und teils zu wertlosen Staub, teils zu wert-
vollem Altfein geworden, auf Rechnung

B E G E G N U N G

dessen, den es nichts angeht, da schickten sich die Comalis an, neues Del in irgendwelche Flammen zu gießen. Die Halbinsel Comali steht unter italienischem Protektorat, was ja auf Deutsch Schutz heißt. Und weil der Kommissar die Comalis doch vor irgend etwas schützen muß, so schüßt er sie vor dem Hofentagen, was sie so fürchtbar gerne möchten, und hat ihnen Prügelstrafe auferlegt, falls sie vom angestammten Schutz lassen. Den Comalis aber liegen die Hofen am Herzen, und da sie erfahren haben, daß in Genf eine Institution besteht, die sich der Armen und Unterdrückten jeder Farbe und Perisloge annimmt, so haben sie einen Abgesandten an den Völkerbund geschickt, der ihre Sache dort vertreten soll. Und er ist nicht im Schutz gekommen, sondern in Hofen, und hat damit aller Welt gezeigt, daß sich auch die Comalis der Hofen würdig benehmen.

Nun steht die hohe Politik ein, was mit anderen Worten heißt, es tritt die Frage auf, ob England den Comalis Hofen verkaufen darf. Es wird hart auf hart gehen, denn zu den Hofen werden Hofenträger kommen und Raufsimengewehre und Unterjesboote, bis auch die Comalis zu vollständigen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft geworden sind.

Peter Pius

Es war ein wunderbarer Tag.

Ich stieg die Treppe nach Monte Verita' hinauf, zwischen grünen Weiden, Rosen, umflutet von Farben und Vogelgezwitscher. Die Sonne strahlte, aber ich stieg die romantischen Stufen mit schweren Sorgen beladen hinauf. Erstens dünkte mich eine unbezahlte Zahnarztrechnung, dann hätte ich nötig gehabt, mir ein Paar Schuhe besohlen zu lassen. Dann hatte man es mir intensiv nahegelegt, mir einen Petroleumkocher anzuschaffen, weil Spiritus teuer ist als Petroleum.

Von Zeit zu Zeit blieb ich stehen, sah mir die Pracht um mich her an und dachte:

Dieser Tag, keine Sorgen, verliert sein und diese Treppe — und das Leben wäre schön!

Und so gelangte ich langsam auf den Weg und in aller Zerstreuung in eine Kuhherde hinein.

Nun muß ich eingestehen, daß ich mich vor Kühen fürchte. Da tauchte im Hintergrunde zu meiner Beruhigung der Kuhhirt auf. Es war ein alter Mann mit einer langen Peitsche, und ich rief ihm zu: „Ich habe solche Angst vor Kühen.“ „Was?“ antwortete er, „Angst vor Kühen?“ und er knallte mit der Peitsche. „Vor Frauen muß man Angst haben. Kühe tun niemand etwas zu leid.“ Ich machte

mich so dünn ich konnte, um die Aufmerksamkeit dieser gefählichen Tiere nicht zu sehr auf mich zu lenken. Denn wenn sie auch bedächtig an mir vorüberwandeln und ihre Glocken harmonisch läuteten . . . , man kann niemals wissen . . .

„Alle Philosophen und alle Dichter,“ fuhr der Hirt fort, „haben die Frauen in die Hölle hineingetan, auch Dante! Und ich bin viel in der Welt herumgekommen und habe vieles gesehen und gehört. Jetzt bin ich nur ein armer, alter Hirt, und sehr wahrscheinlich werde ich vor Ihnen im Jenseits sein, und wenn ich dann im Himmel zur Rechten von Petrus sitze in aller Herrlichkeit, und Sie kommen, dann werde ich sagen: es ist zwar nur eine Frau, aber laßt sie eintreten ins Paradies.“

Er streckte den Arm weit aus. Dann beugte er sich vor mir und ging den Kühen nach. Und ich stand da und sah mich im Geiste durch zwei Reihen von Engeln, die in die Posaunen bläsen, triumphiierend ins Paradies einstreiten, und dachte bei mir: im Himmel wäre ja nun für mich gejagt, wenn ich jetzt noch jemand finde, der auf Erden für mich sorgt, wäre alles in Ordnung.

Ines Schmied, Ascona



Nago am Gardasee

Heinrich Schmeder

Im Urwald

Im Urwald ging ich einst spazieren
Voll Schweiß und ohne Scheu,
Das Viehzeug dein zu kontrollieren;
Auf einmal kam ein Leu!!

Der Leu, der duckte sich zum Sprünge;
Sein Auge glommt vor Wut
Und sagte etwa: „Junge, Junge,
Du kommst zur Beutzzeit gut!“

Er zielte scharf nach meinem Schädel
(Ich sah in's Aug' ihm stets)
Und sprang mit hochgeworf'nem Wedel
Direkt nach meinem Dech!

Ich aber warf mich auf den Rücken
Beim Vossprung jähem Pralls,
Und eh' das Bier sich konnte büßen,
Umring ich seinen Hals!

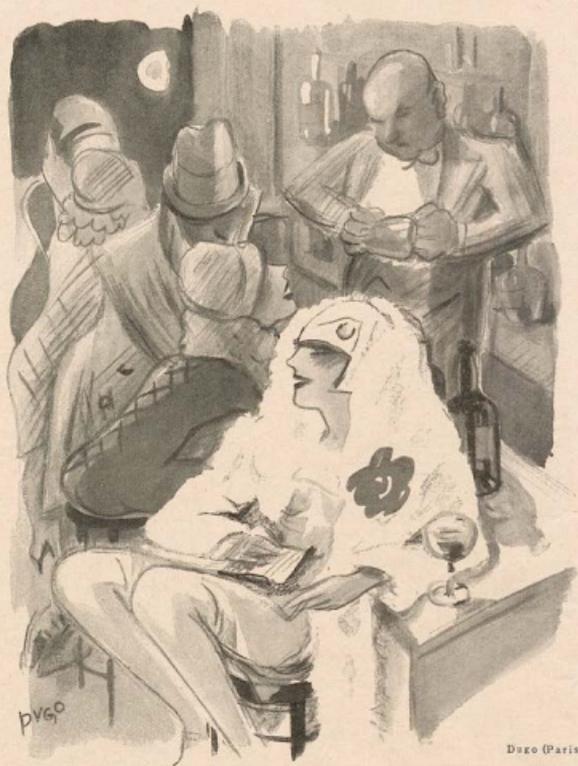
Umflammerte mit meinen Hagen
Den Leuenleib zugleich,
Als wär' ich unten angewachsen,
Und steb mit ihm durch's Reich.

Wohl peitschte mit des Schwweifes Eschlägen
Das Bierl mich oft und lang. —
Der Büttentritt war nichts dagegen,
Den — Freiligrath brangll!

Das tolle Mistvieh sprang vom Westen
Zum Osten Hritas,
Wo meine Braut mit Schwweigenesen
O'rad' vor der Hütte saß.

Ich hab' ihr gar nichts vorgejammert,
Als ich mich sollen ließ;
Ich hab' dafür die Maid umflammert,
Die Uah-Uah hieß!!

Beda Hafes



Dago (Paris)

Phänomen

„Komisch, ich hypnotisiere die Männer mit meinen Weinen noch besser als mit dem Auge!“

Gertrud Kauders

Bolzenschießen

Im Schweizer Nationalrat wurde der Antrag gestellt, daß eine zwei-jährige Dienstpflicht für alle marschfähigen Schweizer Bürgerschöcher eingeführt werden sollte; zu der weiblichen Soldatenlehre soll auch Anstandslehre und sexuelle Aufklärung gehören. — Mehrere ehemalige preussische Kompagniemütter wußten sich um die Posten bewerben.

Bei der Versteigerung des Nachlasses der beliebten Schindlins Claude France herrschte tiefe Egriffenheit im Publikum; jeder wollte ein Andenken an die berühmte Schauspielerin ersteigern; die Preise gingen jedoch nicht über das normale Maß hinaus. — Im Gegenteil, Augenzeugen berichten, daß die Interessenten ihre Tränen benutzten, um die Geldscheine sorgfältig auseinanderzureiben.

Eine Mondschneefahrt im Auto machte der 17-jährige Sohn eines Remptener Wagenbesizers mit seiner 13-jährigen Geliebten; bei der Rückkehr überstieg sich der Wagen durch eine Unvorsichtigkeit des Chauffeurs dreimal und setzte bei jedem Salto einen Passagier an die Luft; das Mädchen kam dabei auf die Beine zu stehen; das Auto war vollständig zertrümmert; über die Ursache des Unglücks wußten sie keine näheren Angaben zu machen, als daß alles mächchenhaft zugegangen sei. — Es waren gewiß gegen ein vierblättriges Kleeblatt gerannt.



Werbung

„Was soll ich nun werden, deine Frau oder deine Geliebte?“
„Wenn meine Bitte nicht unbefriedigt ist: Mein Mutter-
komplex!“

SEIN SYSTEM

In Rom ist verfügt worden, daß kinderreiche Familien auf der elektrischen Straßenbahn freie Fahrt genießen sollen. Bei der zielbewußten Gründlichkeit, mit der in Italien jedes Uebel, also auch der Geburtenüberschuß, ausgerottet wird, kann es sich hier nur um das Anfangsstadium eines wohlbedachten Systems handeln. Bis zu sieben Kindern vielleicht vererbt es bei der freien Straßenbahn, bei acht tritt das freie Autotaxi hinzu, bei neun die Eisenbahn, bei zehn die Dampf- und Motorschiffahrt, bei elf das Fliegzeug, bei

zwölf der Zeppelin, bei dreizehn die Mondrakete usw. Es liegt auf der Hand, daß so in Italien jede Art des Verkehres automatisch einen fabelhaften Aufschwung nehmen wird, also selbstverständlich auch der eheliche, und damit wieder die Zahl der kinderreichen Familien usw. usw.

In elftlichen Jahren soll die italienische Rasse derart herangesehwoolen sein, daß sie befähigt ist, alle übrigen Erdbewohner aufzufressen.

Bis dahin übernimmt der Duce diese Aufgabe allein.

J. A. Sowas

Ein Kind, etwas früher!

Ich hab mich zu einem Kinde gebüht.
(Denn ich bin in solchen Dingen nicht folg.)
Und ich hab ihm sein Spielzeug zurechtgerüht.
Es war ein Schimmel aus Holz.
Das Kind ging mit einer schönen Frau.
Du dachste, ich dächste, sie wär so frei...
Und sie zog ihr Kind wie einen Bauwau
an Laternen und Käden vorbei.
Sie fühlte sich schon zur Hälfte verführt
und schwankte vergnügt ihr Gewölbe.
Das hätte mich nun nicht weiter gerührt.
Doch das Kind — ich hab es ganz richtig
gespürt —

das dachste bereits daselbe!...

Erich Kästner

Die Leuchte, der Schutzmann und der Fünfzigmarkschein

Es war sehr neblig und früh am Morgen. Vor allem sehr neblig. Und so konnte es geschehen, daß wir uns in eine einsame Straße verirren, die ausgereinigt und deshalb durch einen Querbalken verperrt war, an dem eine tübische Petroleumfünzel und ein Schild: Polizeilich gesperrt! die behördliche Fürsorge befestigten.

Ob nun die trübe Leuchte meinem Freund Symbol schien seines trüben Himmels, oder ob er sich nicht ohne Licht in dieser benebelten Stimmung nach Hause traute, wer weiß!

Jedenfalls stand er, wie ein Kind vor dem Christbaum, vor dem blinkenden Ding und wart nicht früher von der Stelle zu bringen, als bis die Petroleumfünzel nach vielem Taumeln und Stammeln in unsere Verfassung übergegangen war.

Wahnn entwandten wir freudig unter behördlicher Beleuchtung. Plötzlich aus nebligem Himmel eine Stimme: „Halt! Wo wollen Sie mit der Laterne hin?“

Mein Freund sank augenblicklich in die Knie, hob die Leuchte und begann fieberhaft etwas zu suchen. Ich, leise staunend, deserbilgen-gleichen.

Und dann erschien, tatbestandnahe-mend-weise, ein Schutzmann: „Was suchen Sie hier?“

„Was wir suchen?“ rülpfte mein Freund schwermütig: „was sollen wir schon suchen! Einen Fünfzigmarkschein suchen wir!“

Der Schutzmann, hoch erstaunt und von sozusagen menschlichen Gefühlen bewegt, äufserte Teilnahme, zückte seine Taschenlampe, und dann suchten wir selbst, in der aufgerissenen Straße über Steine stolpernd, angestrengt jede Handbreit Boden ab. Suchten. Suchten.

Bis dem guten Schutzmann allgemach Bedenken aufstiegen und er sich ein wenig misstrauisch erkundigte: „Haben Sie wirklich einen Fünfzigmarkschein verloren?“

Und daraufhin mein Freund, die schaukelnde Leuchte in der Hand, unendlich erschaut, Tränen in der Stimme, rülpfte:

„Was heißt verloren! Verloren haben wir keinen, ach wo! Aber suchen, Herr Wachtmeister, suchen tun wir einen!“

Alfred Papst

FORTSCHRITTE DER TECHNIK

Drahtlose Fernleitung

Frau Dr. h. c. Gnadediggott war es vorbehalten, dieses Problem (das für Auto und Fliegzeug bereits als gelöst gelten konnte) auch auf die Fernsteuerung von Menschen, im besondern von Ehemännern, auszudehnen. Weisgehende Versuche auch an untauglichen Objekten sollen überraschend günstige Erfolge erzielt haben.



F. v. Heubner

SCHWARZE FESSELN

Von Paul Morand

(Fortsetzung von Seite 197)

Oktavius Bloom wohnte ebendort seit zwei Monaten. Seine sprühende Lebendigkeit, seine Orzolini-betriebene Jolle, die Güte des von ihm in seinem Wandschrank getrunkenen Getränks, seine cocktail-parties, ein wohlwollereitertes Biß am Bräutigam, die alten Damen und seine gute Stimme, um Blues zu singen, erklärten seine Beliebtheit. In seiner Freizeit oblag Oktavius der Zerschlagung der am Strand gelegenen Grundstücke und dem Immobilienverkauf.

Nach Ablauf eines Jahres war er eine Persönlichkeit am Ort. War der Dandy, der „Hahn im Korb“ von Cornelius-Cree. Er machte viel Geld. Er hatte seine Lante und seine Schwester aus Exzelliv nachkommen lassen und sie bewohnten gemeinsam eine entzückende Villa, unter Kirschen gelegen. Alma und Poole machten ihrerseits Bekanntschaft mit den Klits, den schreienden Farben und den gegorenen Getränken. Sie waren weiß, unendlich weiß, sehr parfümiert, indes Oktavius das femännlich Geträumte vorzog, als natürlich. Poole gefiel sich in einer dröhligen Ungewandtheit der Rede und Gesten, die allgemeine Enttäuschung:

„Was für eine prächtige Brettlingängerin hätte nicht ihre Schwester abgegeben!“ sagten die Leute zu Oktavius, hingewiesen von ihrem gelungeneren Extrareisefällen, dem Hagel ihrer Witze, dem Frotzeiwirk ihrer Ausgelassenheiten. Die alte Lante betete zu Gott, es möge so weiter gehen.

Die Lehrunde beim Richter und Mrs. Mac Klem, von Mac Klem-Lodge, einer alten Familie mit langem Ahnenregister, die von Forest Hill herab den Strand, die Moral und das Badetreiben überwachte, erklärte die Haltung der Blooms für unantastbar. Diese gestrenge Pensionsbezieher waren die ungetrübten Häupter der kleinen provinziellen Kolonie, die das ganze Jahr hindurch in Cornelius-Cree lebte. Sie gaben den Ton an. Mrs. Mac Klem hatte früher einmal in Boston eine Familie Bloom gekannt, ehemalige Richter beim Obersten Gerichtshof, und sie verzehrte sich vor Wissensdurst, ob es die Eltern der Neuangewonnenen seien. Oktavius machte Anspielung auf eine

jüngere Linie. Soeben hatte er oben auf der Höhe ein Grundstück gekauft, zu hervorragend günstigen Bedingungen, und sprach nun davon, zu bauen. In einem Preisgespräch, das zu nichts verpflichtete, faßte er sogar mit dem Richter die Möglichkeit ins Auge, Teile des Grund und Bodens in Eins zusammenzuliegen, um ein Kasino nach europäischem Muster und einen Country-Club zu gründen. Die Mac Klems hatten einen Sohn, der in Harvard studierte und Poole nicht mehr von der Seite wich. Es muß zugegeben werden, daß sie anfang, sich zu werden. Ihre Schwester Alma hatte mehr Erfolg am Abend, bei den Perleinen reiseren Altes, aber Poole triumphierte allmorgendlich, und die ganze männliche Jugend war hinter ihr her. Ihre Körper verlornten sogar die schänkelnden Betrugungen, die widerpenfignen Haare waren geläutert werden (wenn sie sich auch immer noch nicht ganz legten, vielmehr ein wenig steif abhanden, wie Schaum), und sie tanzten den Charleston besser als sonstwer. Das Vergnügen trieb Farbenshatterungen in ihre Wangen, wie man deren bisher noch nicht gesehen hatte. Sie trugen Badetrüts in lebhaften Farben. Die Freiluftphotographen richteten ihr Objektiv auf sie. Ihre Orzanie im Wasser war detart, daß, wenn sie schwammen, jedwede Welle eine Hängematte schien.

Eines Morgens, während Oktavius saul im Sande hingestreckt lag, ihm zur Seite seine beiden Schwestern, musterte er Poole, sie stütz auf sie, auf ihrem makellosen Leint. „Noch nie war mir aufgefallen, was du für einen Schönheitsflaum im Nacken hast“, meinte er, aufmerksam wie die Mutter einer Debitantin.

Poole zuckte die Schultern, sehr ihrer selbst sicher: „Du fannst lange suchen, ehe du eine Haut findest wie die meinige“, antwortete sie.

Derselben Meinung mußte wohl auch der junge Mac Klem sein, der sie wie allmorgendlich auszusuchen kam zum Baden. Ein Gemurmel lief um am Strand, das nicht von den von Meerwasser geschnurten Muffeln herbrachte. Man rante Verlobung...

Einige Tage später fiel Oktavius in erneute Verblässung... Es bestand kein Zweifel, der dunkle Streifen, den er an Poole wahrgenommen, war nach wie vor da, ja er schien sogar den Hals zu erobern, langsam vorzurücken über die untere Gesichtshälfte. Es war ein breiter Streifen von einem sehr zarten Braun, der im Weiß der übrigen Epidermis aufging, sich aber davon abbot.

Er nahm Alma beiseite und teilte ihr seine Verlegenheit mit. „Aber“, antwortete sie darauf, „Poole schält sich, ganz einfach.“ — „Der Oktobersonne senzt nicht mehr.“ — „Poole will nicht sein. Ich weiß, daß sie sich mit Nupföl einreibt.“

Oktavius, beruhigt, dachte nicht mehr daran: Anfangs November, eines Abends am Tisch bei den Mac Klems, diesmal über allen Zweifel erhaben, traf ihn die Entdeckung ins Herz. Im grellen Widerschein des Tafellichtes und beim Glanz eines Samtleides ward ihm die Gewißheit, daß Poles Gesicht sich ins Braune verfärbte. Es war wie eine sanft ausschwingende Ellipse, ein malvenfarbiger Hauch auf den Wangen, wachledergel um Schläfen und Nacken, hochsteigend von Hals her, um nun auch das Gesicht in Mildeidenschaft zu ziehen. Eine noch befremdlichere Wahrheit: die Jüge selbst schienen sich zu verändern. Die Nase verlor an gestrafter Geradlinigkeit, der Mund wölbte sich, ein undifferenzbares Erwa von Greif, das im übrigen ihren Liebreiz nur erhöhte, verwandelte Poole. Während des Nabels vermochte er den Blick nicht vom Antlitz seiner Schwester zu lassen. Sie merkte es und erwiderte heftig. —

„Verflucht!“

Sie waren heimgekehrt vom Essen bei Mac Klems. Oktavius hatte seinen Wagen in der Garage untergebracht. Hatte sich zu seinen beiden Schwestern gestellt im Salon. Zwischen den beiden weinenden Frauen ging Oktavius auf und ab, in Ermelung. Achzähl im Gesicht, hieb er mit der Faust auf den Tisch. „Verflucht!“

Man hörte nur ein Schluchzen.

„Daherans gibt's nur einen Ausweg, meine Liebe“, fuhr er fort, sich beruhigend, „du mußt abreisen! Wenn du nicht zurückfährst nach Exzelliv, ist alles verloren. Ein Jahr der Nähe veran! Die Zukunft deiner Schwester untergeben und ich, ich... um meinen Ruf gebracht.“

„Seit du dir das in den Kopf gesetzt hast, Oktavius, willst du nichts mehr hören... Wenn ich dir doch sage, daß es mein jugfräuliches Weiß ist, das sich verflüchtigt... infolge der Langleit.“

„Das stimmt nicht! Heute abend hast du nicht getanz! Die Wahr-

M. Frischmann



„Glaubhaft“

„Was machense so alleine zur Nachtzeit?“

„Ich treibe n'bielen Astrologie!“

heit — Du kennst sie, so wie Alma sie kennt und ich sie kenne und bald alle Welt sie kennen wird. Du wirst wieder schwarz! Dein Fall sieht nicht vereinzelt da, sofern dich das trüben kann. Die Haut, das wird und das stirbt... Da trägt du keine Schuld daran... Kein Mensch kann seiner Haut sicher sein!

Poolie kniet in sich zusammen. Jetzt beim Lampenschein sah man in der Tat den Rücken mit der schon dunkler gewordenen Bierbelfäule, die Schultern von einem warmen, unentschiedenen Joviscenton: rings um den Hals verschattete sich die Epidermis, wie altes Porzellan; und auf dem Gesicht lag ein goldlächerfarbener Schein.

„Ich will nicht weg und in Exzelsior leben! Im übrigen bin ich verlobt!“ — „Nicht lange mehr!“ — „Ich hab's ja immer gesagt: Das ist die Strafe für unferen Hochmut!“ seufzte die Lante. — „Wenn wir ein recht schwarzes Dienstmädchen nähmen, um bei Tisch aufzuwarten und so vor Augen zu führen, wie hellhäutig wir sind?!“ meinte Alma. — „Zusehends wird das schlimmer werden“, unterbrach Oktavien brüsk. „Eist stetig, wird Poolie langsam ins Kasanienbraune wecheln und vom Kasanienbraunen ins Rusfischwarze. Ich verschere euch, ich habe den gleichen Fall schon einmal gesehen, in Neu-Dreieck... Eine gestackte Negerin. Bis auf weiteres wird Poolie mit den Gefallen tun, nicht mehr auszugehen. Man wird ihr die Mahlzeiten aufs Zimmer bringen, wenn Leute da sind.“ — „Und das Langen?“ — „Du hast Radio...“ — „Und...“ — „Genug!“

Bridgette bei den Mac Klems: Das Verschwinden Poolies, — von nichts anderem ist mehr die Rede.

„Ihr Bruder schliefst sie ein... Es handelt sich um eine Erbschaft.“

„Völlig erstellt... die Lepra!“

„Man sagt, sie sei geisteskrank geworden... Er sucht eine Kurse.“

„Jedenfalls“, meinte Mrs. Mac Klem gestrenge, „Bobbie ist zurück.“

Walter Herberg

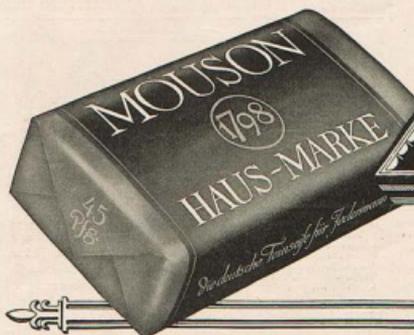


Düsterer Anblick

„Was bist denn so traurig, Karä?“

„I denk' d'r an, wovon i im Himmli leb', bal d' Engeln koome Lofchen hab'n!“

Eine wahre Luxus-Seife



45 Pf. zu

130jährige Erfahrung hat die „Mouson Hausmarke“ erstehen lassen. Ihr überaus fein verarbeiteter Seifenkörper ist gekennzeichnet durch besondere Zartheit. Ihr milder Schaum übt einen wohlthätigen Einfluß auf die Haut aus, dringt in die Poren, Staub und Fett lösend und dadurch die für die Gesunderhaltung der Haut lebensnotwendige Atmung sichernd.

Wer sich regelmäßig mit „Mouson Hausmarke“ wäscht, wird zu seiner Freude einen jugendfrischen, reinen Teint erzielen. —45 Pfennig, das ist für diese Qualitätsseite ein außergewöhnlich billiger Preis; er wurde so niedrig angesetzt in dem Gedanken, unseren treuen Mouson-Anhängern anlässlich unseres 130jährigen Jubiläums etwas Besonderes zu bieten.

H E N Z E

geküßt nach Harvard; er hat mit in aller Form versprochen, ihr nicht mehr zu schreiben und sie zu vergessen."

Kein Mensch kann sagen, wie die Wahrheit durchsickerte. Aber vor Weihnachten kam sie ganz Cornelius-Creek. Es fing damit an, daß man sagte, die Blooms seien Italiener, unerwünschte Elemente, Kommunisten. Endlich zuguterletzt, sie seien Negler, schmutzige Negler, die sich eingebürgert hatten in die beste Gesellschaft! Wie dem nun auch sei: Cornelius-Creek für eine Etappenmindererlassung zu halten und den Wohnsitz der Mac Klems für eine Pflanzung, das war fest!

Widrigkeit, methodisch, setzte der Ansturm der noch bösen Klasse gegen die Villa Bloom ein.

Alma wäre am liebsten ohne weiteres zurückgekehrt nach Egersfor in ihr kleines Zimmer; sie vermißte Georgia, den strahlenden Himmel, den fast afrikanischen, die Palmenwedel. Doolie dachte an die glücklichen Jahre in Straights College, an ihre Erfolge; ihr war's, als höre sie noch das Auf und Ab der im Hofe Baseball spielenden Knaben und das dumpfe Geräusch des im handhübschgeputzten Handwerker aufschlagenden Balles... Heutzutage, darüber konnte kein Zweifel mehr bestehen, hatte sie sich zur echten Mulattin zurückgewandelt.

Die Blooms wurden gestrichen aus der Liste des Wohl's; das Betreten des Cornelius-Hotels wurde ihnen abgesehen.

Ottavio biß die Zähne zusammen. Einer nach dem anderen weigerten sich die Lieferanten, unter den verschiedensten Vorwänden, heranzufahren in die Villa. Nahezu jeden Morgen traf der anonyme Befehl ein, das Land zu verlassen.

"Nachdem man mir so kommt, werd' ich nicht nur nicht von der Stelle weichen," sagte Ottavio, "vielmehr die Alten nachkommen lassen." Und er telegraphierte nach Egersfor, an Mr. Viktor Bloom: Cornelius-Creek sei der Traum eines von den Geschäften zurückgezogenen

Mannes... Er gab Anweisungen auf, um sich farbiges Personal zu beschaffen. Er trieb es so weit, unter die Leute zu gehen, und als man sich weigerte, ihn im Restaurant zu bedienen, legte er Beschwerde bei dem Zivilgerichtshof. Die kaufmännische Klasse dieses Bezirkes war als Beilegung auf. Die Fensterhaken der Villa gingen in die Brüche dank Plastersteinen und Revolvergeschüssen. Die Blooms blieben aus; sie verhielten sich mucksaftschneidlich hinter ihren herabgelassenen Jalousien, ließen aber nicht locker. Der Richter Mac Klem und seine Freunde beschiednen sich damit, die Häuser zu schütten, von weitem. Das blieb so während des ganzen Winters. Im Frühling begann der Wert der Grundstücke zu fallen. Was immer, wenn es Betretern der farbigen Klasse gelingt, sich in der Nachbarschaft Weiger einzumüllen, und sie sich weigern, von der Stelle zu weichen, schufen die Blooms rings um sich die Verre. Mit zu Ende gehendem Sommer erfuhr man, Mac Klems Lodge sei zu vernichten; der Richter und seine Frau gingen außer Landes. Dies trag Verwirrung ins feindliche Lager. Im Herbst stand ganz Forest Hill zum Verkauf. Ottavio konnte zu einem Schandpreis die angrenzenden Terrains an sich bringen. Er ging nach Newyork, wandte sich an die maßgebenden Leute, welche gewandt seinen Plan ausmachten, eine Sommerstation für die Schwarzgen zu gründen, in nächster Nähe der Zentren, mit Vergnügungspark, Theater, Circus, Golfplatz und warmem Meerwasserbassin. Die Vorreichen Haarems, der Kleinhandel der Schwarzgen Domäne, der seit dem Erlaß des Alkoholverbots seine Erparnisse nicht ungern in Grundstückspekulationen festlegt, ließen sich verführen.

Heute ist Ottavio Bloom ein Topf. Er raucht vom frühen Morgen an dicke Texas-Zigaretten. Er hat Mac Klem Lodge zurückgekauft. Er sagt ein ums andere Mal: "Die Schwarzgen untereinander..." Er ist zwei Millionen Dollars schwer. Poole ist verheiratet mit einem Advokaten aus New-Orleans.



Der Frühling steht vor der Tür und weckt bei den wanderfreudigen Menschen wieder die Sehnsucht, hinauszuziehen in die zu neuem Leben erwachende Natur. Wer sich dann in den Sattel eines zuverlässigen, wegen seiner guten Fahreigenschaften so beliebten BMW Motorrad schwingen und hinausziehen kann aus den beengenden Verhältnissen der Großstadt, der wird froh darum sein, daß ihn dieses in verhältnismäßig kurzer Zeit dahin trägt, wo sich Körper und Geist von den Mühen des Alltags ergeblich erholen können.



TOUREN-MASCHINE R 42, 1,9/12 PS
SPORT-MASCHINE R 47, 1,9/18 PS

Bayerische Motoren Werke
AKTIENGESELLSCHAFT MÜNCHEN 4R

Grüne Haare und Hart
erhalten Natur-Farbe und
jüngfrische ohne zu
bleichen. Seit 20 Jahren glänzend
bewährt. Näher, unentgeltl.
Sanitas, Zirkendorf/ Bay.
Friedrichstraße 30

Gummil-
wecken, legierliche Artikel
Spezialitäten in Holz,
Gummi, gut. & Vertikallänge.
"Amphora" Berlin
Schöneberg, M. Schönholz 20

Art-Photos
15 Bock. 9x14 neben Mappe
mit 300 Akt.-Bildern 8 u 7
Mk. 2.-, Pariser Satze-Akte
etc. in 30 verschied. Serien
à 10 St., 1 Set. 1.50 u. 2.75
interessante Lektüre
L. Die Naase; 2. Götter der
HWP-Wesen; 3. Der Weg
zum Laster; 4. Biomas einer
Verlorenen; 5. Titt, der
Backfisch; jede Nr. 2 Mk.
Baku-Vorstadt Akt.
Lektüre S.3. Schlußbuch 34

Der Fichte Platz
"Der Fichte Platz" S. 300-300
M. 7.-, Prober. M. 3.20
Aus dem Tagebuch einer
Sünderin M. 2.50
Dolorosa, Die Starke. M. 2.50
Graus, Fresen. M. 4.-
Dämonen u. Sir. M. 4.-
Das Rätsel der M. 4.-
Vessis I. Pelt III. M. 5.50
Clärenwahn und Blau-
rausch M. 5.-
Die Frau-Liebe III. M. 9.-
Express-Verlag
Leipzig 1. u. 31

Interessante
BUCHER!
Kultur- u. Sittengeschichte,
Sexualwissenschaft,
Prosopie Iranlo,
Säulen. 220 Braunschweig

ECHTE AKT-KUNST
24 weibliche Akte in Mappe size M. 12.- nur M. 5.-,
148 Naturaufnahmen i. 16 Bänderband M. 12.-, Sondere
kataloge mit 700 reizenden Abbildungen nur M. 8.20,
12 Aktphotos 9x14 M. 3.-, 24 Stück M. 5.-, Neu 11
10 Stereo-Akte mit Berrichter 9x13 nur M. 4.50
nur M. 5.-, A.S. & Magazin i. Körper u. Kunst. 5 Hefte
mit ca. 150 Natur-Aufnahmen statt M. 5.- nur 2.50
Kosmos, Berlin, Tempelhof 127

U. M. M. I.
neu, vortreffliche Artikel
Preisliste B. 4 gratis.
Medicus Berlin S. W.
48 Alte Jakobstr. 8

Der Margis de Sade
Mk. 12.-
Rosa-Verlag U. Dresden

Soeben erschien:
WILHELM HEINITZ
Indianische Fantasia
Groß-Oktav
80 Seiten - in Ganzleinen M. 1.-

Diese Gedichte sind keine Losstücke. Sie mühen fremd sein für manches europäische Ohr, vielleicht so fremd wie die triebhafte Dämonie indischer Kulturmist. Wer sie aber unter einem solchen Hörwinkel zu erleben und aufnahmehereit mitgestalten sucht, dem wird sie vielleicht - wenn nicht immer verstanden, so doch gefühlsmäßig erschließen, was sie sein soll. Das Buch ist durch den Buchhandel oder den unterzeichneten Verlag zu beziehen.

G. Sirth's Verlag, München
Sternstraße 2-10



Chulola: „Ich
begehrte nicht, was
du so im
glücklich bist...
Dein Mann betet
dich doch an,
er geht nie ohne
dich aus; ja er
hat sogar seine
Freunde aufge-
geben...“

Katharine:
(seufzt tief). „Das
ist ja eben!“

Kleines Welt-Karussell

Dreihunderttag der Bettler
Die Organisation der Bettler in Tokio ver-
ordnete diesem „Erwecke“ den — Dreihundert-
tag, auf daß alle Angehörige der Branche zum
Zuge kämen. — Für den wirklich Arbeit-
enden wird also dort jetzt wahrscheinlich ein
Neunhunderttag eingeführt werden, um
den Bettlern den Dreihunderttag zu
ermöglichen.

Revolver-Damenklub

In Paris hat sich ein Damenklub gebildet
mit dem Hauptzweck, seine Mitglieder im
Handhaben der Schusswaffe auszubilden. —
Die Lebensversicherungsgesellschaften dürften
sich in Zukunft weigern, Ehemänner, die so
gefährdet sind, aufzunehmen... Ri-Ri

POTPOURRI

Zur Phöbusangelegenheit

Phöbus ist zwar der Gott des Lichts —
doch Apollo ist der der Klugheit —
Phöbus Apollo sagt lieber nichts
von seinem Wissen. Das sagt genug heut'...

Zur Giftgaskonvention

So lautet der Vorschlag der Giftgas-
konvention:
Nur wer mit Gift Krieg führt, kriegt Gift
als Lohn;
Wer aber sich selber hält vom Giftigen rein,
gegen den darf auch der andre nicht giftig sein!
Ein herrlicher Pakt auch für Christen!
Kinder, schließt schleunigst Giftkriegs-
konvention!

Odenfragen

Dem Amanullah ist statt einem Oden
ein Zigarettenetui zuteil geworden.
Und das ist nun eine seiner schwersten Fragen:
Wo darf er es tragen?

Er darf es tragen (und zwar in Taschen auch);
wie andere Oden an Hüften und an Bauch;
nur — das wäre einer von den größten
Verstößen —
nicht unter den hintern Schößen. A. D. N.



Er sucht das Schönste auf den Fluren.
Sie pfeift auf den Salat, Sverd ist ihr
lieber.

**Ältestes Honigverwandgeschäft
Süddeutschlands**

Derwand
in
Gläsern
und
Kannen

VERKÄUFER
BIENEN-SCHLEUDER-HONIG

Verkauft
nur
an
Händler

Fritz Haass Weissenburg 1/2 Bay.

Hotels und Pensionen

Frankfurt a. M., Continental-Hotel
Höchst, recht Ausg. Alle Zimm. m. Staatsteleph.
Höchst warm u. kalt. Wass. Zimm. v. RM. 4.— an.

Hotel Reutemann, Lindau/Bodensee
Am Seebad — nächst Bahnh., herrliche Aussicht
auf See und Gebirge. Z. v. M. 3.50—4.—, Pen. v.
M. 7.—8.50. Tel. 11. Baa. J. Halberinger

Nürnberg, Hauptbahnhof
1. Etage: 1 Küche u. Keller. Neut. des Frühstücksm.
für den veredelten Geschmack. Künstlerkooport.

PRIVATDRUCKE
Prospekte auch über Bilder für Sammler gratis durch
Schloßstr. 6. Wien IV/1

BOLS

Freudliche
Cotieren

BOLS

VORWERK-TEPPICHE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN

VORWERK

VORWERK & CO. BARMEN

**Jch
bin
Rasier-
Klinge**

Guerrahahn

Sie werden erstaunt sein
über die erstklassige Quali-
tät. Scharfes Rasieren bei
langer, gleichbleibender
Schärfehaftigkeit.

Schwarzbarger Uferlaborat
G. M. H. Schwarzbarg

**Geheim-
photographien**

Seltene Aufnahmen
Man verlangt
Nursernungung
Pariser Importeur,
Hörsing & Co.

Schnellloch

**Carmol holen
damit ich in der Nacht Ruhe finde
Carmol tut wohl!**

Man verwendet Carmol (Schnellloch) bei Er-
kältungskrankheiten: Rheum, Herzensschn,
Gicht, Kopf-, Zahnschmerzen,
Wadenkrampf, Gliederschmerzen, einfachen
Husten und Schnupfen. Auch vorzüglich bei
Hautleiden. Man verlangt überall aus-
drücklich CARMOL. Preis Mk. 1.50
Carmol-Fabrik, Rheinfelden (Mark)

Manneschwäche

Neue Kraft durch Silwus D. E. G. M.
Pat. angem. Sessantl. Schwäche besorgig.
G.M.H. 811 w a r., Hamburg 20,
Esplan. Landstraße 102

REISE- UND BÄDERANZEIGER

In allen diesen Hotels und Pensionen liegt die „Jugend“ zur Lektüre auf.

ITALIEN

Meran
Hotel und Pension Wieseler, Ver-
nehm, Familien- u. d. Promenade.

Neapel
Hotel Continental, am Meer, Eise-
wasser usw. Deutsch.

Grand-Hotel Royal, Das größte,
schönste Hotel Neapels, am Meer
gel., 200 Zimmer im Bad, 2000 Bett-
Platz, erlesene Küche, Decken-
malerei, Terrassen, Erlesenes Wasser,
300 Zimmer, fließendes Wasser.

Palermo
Excelsior Palace Hotel, beste Lage
Großer Park, Tennis.

Weinens Hotel de France, einzig
deutsch, Hess. u. Fr. Pflanz. Wass.

Rapallo
Grand. Kur- u. Badort, d. Riviera in
der Nähe v. Genua, Sommer- u. Win-
terkurort, erstl. Hotels u. Pensionen.
Hotel Regina Palace, Neuestes Hotel
an der Riviera, aller Komfort,
milde Preis.

Rom
Hotel Viktoria am Borghesepark,
alle Zimmer mit fließend. Warm-
u. Kalt-, Fr. Des., Tisch- u. Wasch-
Fischerei Parkhotel, Deutsches Haus
J. Rang, mod. Fr. Des. v. Fischer.
Rozina Carlton Hotel, erstl. im
vorsehrtesten Teil der Stadt.

San Martino di Castrozza
Palace Hotel San Massimo, Familien-
hotel in schönster Lage am Walde,
250 Betten.

Santa Margherita
Hotel Imperial Palace, fließendes
Wasser, schöne Lage, großer Park.

Stresa
Grand Hotel et des Iles Borromeo,
Luxus, Haus direkt am See, Müll-
punkt der Elzeas und Sportplatz.

Lido-Venedig
Der schönste Strand der Welt!

**Grand-Hotel des Bains, Allerersten
Ranges.**
Excellor Palace-Hotel, Luxushaus

Grand Hotel Lido Aussicht auf
Venedig.

Hotel Villa Regina Erstklassiges
Ferienheim.

Venedig
Hotel Bristol-Britannia am Canal
Grand, einziges Deutsches Haus
i. Venedig.

SIZILIEN

Syracus
Hotel Villa Pöhl, Allerersten Rg.
von Deutschen bevorzugt.

Toormina
Hotel Metropoli, das ganz Schweiß-
er Hotel, fließendes Wasser,
O. u. v. Kocheil.

ÄGYPTEN

Kairo
Hotel National, von Deutschen be-
vorzogen.

PALÄSTINA

Jerusalem
Hotel St. John, einziges deutsches
Hotel mit allem Komfort.

BRASILIEN

Rio de Janeiro
Hotel Central, Besitzerin: Martha
Niederberger, Direktor: H. Assin-
ger, Haus ersten Ranges, herrliche
Lage am Meer, gegenüber
dem Badestrand.

Wir empfehlen unsere bestens eingerichtete Buchdruckerei zur Herstellung von sämtlichen Qualitäts-Drucksachen wie

Zeitschriften
Illustr. Katalogen
Werken und Broschüren
usw.

*
SPEZIALITÄT:
Mehrfarben-
Illustrationsdruck



RICHARD PFLAUM
DRUCKEREI- UND VERLAGS- A. G.
Tel. 208 46/48 MÜNCHEN Herrstr. 2-10

Neuerformter Zello-Punkt

Seit 20 Jahren in aller Welt als bester anerkannt. Von Hitler, Ford, Dr. med. v. Eck glänzend besprochen. Das 31. Modell ist ein Präzisionswerk für alle Nasenformen. Preis Mk 6.-, 8.- u. 10.-, Naturali begleitend. Erfolgsberichte gratis

„ETA“ FABRIK
G. m. b. H.
BERLIN PANKOW 119
Bismarckstr. 2

DR. PATENT 27113

„Unser 21. Modell“

D. R. G. M.
41635/112/30

Baden-Baden Pädagogium
Höher wissenschaftl. Lehranstalt
Sexta-Prima, Bestenlehrer u. eierichtiges Lehrmatr.
Ferien Nr. 21, Prospect u. Ansuchen durch die Leitung.

Aktphotos!
Pariser Salon- u. Modell-
fischer. Höherste Klasse der
Hilfsmittel! Interessante
Veranstaltungen. ANGEKÜ-
NDIGT! Postfach 3294
Hamburg 38718 R. 2.

Alle Männer

die infolge schlechter
Jugend-Gründlichkeit,
Ausweichungen u. dgl.
an dem Schwitzen ihrer
besenen Kräfte zu leiden
haben, wollen wissen-
schaftlich verstanden, die
Schwäche zu beseitigen,
die Schilddrüse zu stärken,
die Nerven zu beruhigen,
Folgen u. Auslöser auf
Heilung der Nervenschwäche
zu setzen. Illustr. und
Broschüre zu bes. ANK-2
Lithografie-Verlag
Wien, Gen. 90 (Schweiz)

ERFINDER
(Fabrikanten)

Erfindung, Erfindung, Er-
findung! Dr. Dörr, Berlin 61,
Gitschinerstraße 6

GUMMI-Pariser Priol Photos
seltene Aufnahmen
von verlegten Master
MERKUR-Verlag-Verand
80 N 2

Das macht aus Keiner nach!

Okasa für Männer!
(Nach Geheimnis Dr. med. Lohmann)

Okasa ist das neuzeitliche hochwertige Sexual-Kraft-
ergänzungsmittel bei vermindertem Geschw. Erasmittel
mit e nicht. Hochkonzentrierte Bromüre mit reichlich ab-
gehenden natürlichem bromhaltigen Geruch. Erasmittel
erhalten Sie kostenlos absolut diskret in verschlossener
Doppelbrief ohne Abnahme jedes Stücken. Sie werden
ausdrücklich betont, dass keine unangenehme Nachnahme-
empfindung, wie dies jetzt vielfach geschieht, vorhanden
ist. Die Zusendung der Broschüre verpflichtet Sie zu nichts. Be-
stellen Sie sofort auch wenn Sie bisher alles möglich,
Apparate, vorwiegend Kraftergänzungsmittel, etc. etc. etc.
anwandeln und dann - urteilen Sie selbst. Eine Original-
packung à 100 Tabletten 0.50 R. 24.

Zu haben in allen Apotheken.
General-Depot u. alleiniger Versand für Deutsch-
land: Radlauer's Kreuzer-Apotheke, Berlin W. 61,
Friedrichstr. 100.

Wer missrauschlos verleiht
Probe-Packung umsonst,
die wir jeder Broschüre beistellen kostenlos in versehen.
Doppelbrief befragen. Probe-Packungen nur auf schriftliche
Bestellung.

Zu oberfl.

Ausgang aus einer Wandlung von Alexander von Gleiching-Rohrbaum.

Ropf hoch ist der Ausdruck des Mutes und der Energie; nur der Ropf oben
befähigt, erwinnt den Lebenskampf, denn immer entzündet, was oben ist das
Oberste. Zu oberfl liegt der Raumform im Leben des Bells, was er hat, wenn er
nämlich ein selbsterfüllter Raumform ist und die Raumform nicht zuerst mit allerlei
Überlegen lässt. Zu oberfl liegen im Weltbewusstsein der Raumform die feinsten
Dinge und wenn eine Zigarettenfabrik, wie Reichert-Hilfen eine Marke „Oberfl“
führt, so will das heißen, daß es oben die beste und feinste ist, die man in dieser
Branche liefern kann. „Oberfl“ wählt der Kenner, weil er den Sinn des Namens
und die Sprache versteht. Zu oberfl in der Welt gleicher Welt markiert immer
das Herrortage, liegt immer das Ausgeszeichnete. Es ist eben, wie es die
Natur seit Ewigkeit der Dinge am Beispiel von Licht und Schatten gelehrt hat.
Wertmäßig, was für Oberflentenden sich auslösen, wenn man träumend den
Rauch seiner Zigarette in die Luft bläst, dabei mit der Schwelst tief, den Namen
„Oberfl“ fest und bewußt liest und über den Eindruck, den dieser Titel macht, nach-
denkt, weil der Ropf gerade zulässig frei ist von irgendwelcher pflichtgemäßer Den-
karbeit. Ich bin überzeugt, im Bewusstsein hätte jeder geahnt, daß die Zigarette,
die der „Oberfl“ raucht, heute fehlt das niemanden mehr ein, heute ist eben
das Wort wieder in leinen Sprachform zurückgeführt und die Räume können sich
an den Begriff von oben und unten.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen * 1928 / JUGEND Nr. 13



Der warme Kunstfreund:
„Wunderbar! – Wunderbaaar! – – Aber wie bringt man das Ding durchs Fenster?“